

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdener-Verlag: Neudruck des Verlags.
Verlagsnummer: 25 244.
Für die Redaktion: 20 011.

Bezugs-Gebühr: monatlich 20 Mark. Einmalig 1 00 Mk.
Anzeigen-Preise: 10 Mark pro Zeile für 10 Tage.
Zur Vermeidung von Missverständnissen ist die Anzeigenschrift zu lesen.

Verlag und Druckerei:
Neudruck des Verlags.
Verlagsnummer: 25 244.
Für die Redaktion: 20 011.

Lederwaren · Reise-Artikel **Adolf Näter** **Grünes Lederwaren-Spezialgeschäft**
Waltgenderte Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **26 Prager Straße 26.**
Versand nach auswärts.

Vor der Befreiung Münchens.

Die Regierungstruppen vor München.

Bamberg, 1. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet um 5 Uhr 30 Min. abends: Unsere Truppen stehen in der Linie Thallirchen-Salm-Rampshaus-Niesensfeld-Schwabing-Girshaus-Rag-Weber-Platz-Thallirchen. Die Befreiung der Stadt München liegt unmittelbar bevor.

Die Fortschritte der Regierungstruppen ergeben sich aus folgenden Meldungen:

Bamberg, 1. Mai. Nach Mitteilung des Oberkommandos sind in Ingolstadt befindlich 1000 Mann, 100 Kanonen und der Döbahufer von München in den Händen der Regierungstruppen.

Bamberg, 1. Mai. Am 30. April nachmittags wurde Dachau von Regierungstruppen genommen. Es fielen einige Geschütze in ihre Hand. Die Verluste der Regierungstruppen sind vier Tote, darunter ein Offizier, 100 Mann und 100 Pferde wurden von Regierungstruppen befreit.

Bamberg, 30. April. Nach einem amtlichen Berichte der Gruppe Epp wurde der Bahnhof Pollenhausen nach kurzem Kampfe genommen. Die Spartakisten hatten 20 Tote und 3 Schwerverwundete. Poeding wurde ohne Kampf besetzt. Ein Maschinengewehr und zahlreiche Handwaffen wurden erbeutet. Die Gesamtverluste der Spartakisten betragen etwa 50 Mann. Keine eigenen Verluste.

Waffenstillstandsangebot des Münchner Aktionsausschusses.

Bamberg, 1. Mai. Ein am 30. April abends angenommenes Waffenstillstandsangebot lautet:

Neuer Aktionsausschuss zusammengesetzt. Münchner in Besprechung eintraten. Stelle Waffenstillstand umgehend ein. Wir stellen dies ein, wenn Truppen der Regierung Hoffmann das Weisbild der Stadt nicht betreten, da der Aktionsausschuss keine Gewähr übernehmen kann, daß der Einmarsch nicht zu einem blutigen Straßenkampfe wird.

Die Antwort der Regierung Hoffmann lautet:

Bedingungen unannehmbar. Seit Waffenstillstand anstandslos. Regierung Hoffmann. Aus der in dieser Meldung verzeichneten Tatsache der Bildung eines neuen Aktionsausschusses in München scheint hervorzugehen, daß den Leuten und Leinern der Boden der bayerischen Hauptstadt zu heiß geworden ist. Die Herren scheinen der Ansicht zu sein, daß im entscheidenden Augenblick Vorschlag der bessere Teil der Tapferkeit ist.

Die Eroberung von Dachau durch das Freikorps Fanzel.

Aus Dachau wird gemeldet: Am 30. April, 4 Uhr nachmittags, traf der erste Transportzug mit dem Kommando und Teilen der Infanterie des Freikorps Fanzel. Der Zug fuhr in Richtung Dachau und München. Die übrigen Transportzüge erreichten in der Nacht vom 30. zum 1. Mai ihre Bestimmungsorte. Das Freikorps hatte den Auftrag, am 30. April Dachau zu nehmen, das von den Roten Garisten und Gefangenen, in deutsche Uniformen gekleideten Russen besetzt war. Um 12 Uhr 30 Min. nachmittags trat das Freikorps in zwei Kolonnen den Vormarsch an und führte den Angriff auf Dachau planmäßig durch. Die Roten Garisten versuchten, an einzelnen Stellen mit Maschinengewehren und Handfeuerwaffen Widerstand zu leisten. In allen Stellen wurde dieser jedoch dank dem festen und geliebten Zusatzen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sofort energisch gebrochen. Um 3 Uhr 45 Min. war Dachau vollständig in der Hand der Freikorpsstruppen. Mehrere Maschinengewehre und Geschütze mit Munition sind erbeutet worden. Leider sind bei dem Vorgehen Verluste eingetreten. Ein Offizier und drei Mann sind gefallen, vier Mann schwer und ein Mann leicht verwundet worden. Die Verluste wären nicht in diesem bedeutenden Grade eingetreten, wenn nicht die Roten Garisten abgefeuerte Patronen (1) benutzt hätten. Ein ganzer Maschinengewehrtrupp mit solchen Patronen ist hier aufgefunden worden. Die Verluste der Roten Garisten liegen noch nicht fest. Sie betragen schätzungsweise 15 Mann. Fünf Spartakisten griffen den Führer einer Patrouille des Freikorps am Bahnhof mit Waffen in der Hand an und wurden erschossen. Nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Mannschaften der Patrouille wurde vermieden, daß der Patrouillenfürher dem heimtückischen Mordopfer dieser fünf Roten Garisten zum Opfer fiel. Alle Angehörigen des Freikorps sind in Dachau und Umgebung sehr freundlich von den Einwohnern aufgenommen worden.

Der Streik in Oberschlesien.

Deuthen, 1. Mai. Auf der Steinbrücke fuhr gestern vormittags ein Teil der Delegation von der Fräbischicht, 200 Mann, wieder aus. Es kam erneut zu Verhandlungen, in deren Verlaufe die Arbeiterchaft auf Ablehnung eines Fahrplans und mehrerer Steiger beharrte, dagegen auf der Ablehnung des Direktors Stähler verzichtete. Bei der Mittagspause fuhr die Delegation wieder ein mit Ausnahme der Weimann und Stelger, die gegen die Ablehnung Einspruch erhoben. Auf Grund der gestern veröffentlichten Verhandlungen des ober-schlesischen Staatskommissars zum Arbeitsangelegen in Oberschlesien erfolgt bereits morgen die Eröffnung einer großen Anzahl Arbeiter zur Aufrechterhaltung der Arbeit in Hindenburg und Adorf.

Hindenburgs Rücktritt.

Berlin, 1. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Friedensverhandlungen hat der Generalfeldmarschall v. Hindenburg an den Reichspräsidenten Ebert folgenden Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich, schon jetzt der Reichsregierung folgenden zur Kenntnis zu bringen: Ich bin im Besitze der Reiten an der Spitze der Obersten Delegation geblieben, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Sobald der Vorkriegsstand gelöst ist, habe ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich dann ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, um so mehr, als es ja bekannt ist, wie schwer es mir, meinen Ansehungen und meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenheit nach, geworden ist, in der letzten Zeit mein Amt weiter auszuüben. **gez. v. Hindenburg.**

Der Reichspräsident hat hierauf dem Generalfeldmarschall folgenden Antwortwort:

Herr Generalfeldmarschall! Von Ihrem Entschlusse, nach Unterzeichnung des Vorkriegs von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Delegation zurückzutreten um sich ins Privatleben zurückzuziehen, habe ich Kenntnis genommen. Indem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, benötige ich diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre, dem Vaterlande während des Krieges und in späterer Zeit unter arduer Aufopferung geleisteten Dienste den ausserordentlichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in Zeiten schwerer Not in Treue auf Ihrem Posten ausgeharrt und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen. **gez. Ebert.**

Die Mitglieder der deutschen Friedensdelegation.

Berlin, 1. Mai. Heute, am 1. Mai, fand eine Zusammenkunft im Hotel des Reservoirs statt, zu welcher Graf Brodorski-Raukau die gesamte Delegation, sowie das Gesolge geladen hatte. Hierbei hielt der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Karl Vogel eine Ansprache, die Wolffs Telegraphisches Bureau im Wortlaut verbreitet, die sich von den Reden, die von anderen sozialdemokratischen Führern heute gehalten worden sind, nur dadurch unterscheidet, daß sie nicht in Berlin, sondern eben in Versailles gehalten worden ist, und nicht vor Arbeitern, sondern vor den Männern, die das deutsche Volk zum Abschlusse des Friedens nach Frankreich entsandt hat. Wir glauben nicht, daß Herr Vogel ihnen etwas Neues zu sagen vermochte. Da der Friedensvertrag noch nicht überreicht worden ist, hat die deutsche Delegation offenbar noch Zeit zum Feiern. Daß sie sich damit, jedenfalls aber durch die demonstrative Verbreitung des Verichts über die Feiere durch das offizielle Bureau, einer groben Taktlosigkeit gegenüber der französischen Regierung schuldig gemacht hat, scheint niemand aufzufassen zu sein. Die deutschen Vertreter müssen sich doch immerhin als Gäste der französischen Regierung betrachten, die französische Regierung aber hat Maßnahmen bekanntlich verboten. War es unter diesen Umständen nötig, daß Graf Brodorski im Hotel des Reservoirs den 1. Mai feiern (sic) und außerdem noch den offiziellen Traktat mit dem Verichte darüber belahete?

Berlin, 1. Mai. (Reuter.) Die deutsche Delegation war heute vormittag bereit, die zur Entgegennahme der Verhandlungsbedingungen ernannte Kommission zu empfangen. Die Zusammenkunft wurde jedoch verschoben.

Verzögerung der Ueberreichung des Friedensvertrages.

Berlin, 1. Mai. Der „Tempo“ teilt mit: Es steht noch kein Zeitpunkt für die Uebermittlung des Friedensvertrages an die deutsche Delegation fest. Es sei möglich, daß die Uebermittlung nicht vor Montag stattfinden. — Die Abfassung des Friedensvertrages sei nahezu beendet. Der Druck in zwei Sprachen, französisch und englisch, habe begonnen. Er werde einen Quartband von 350 Seiten ergeben.

Herner erfährt der „Tempo“, es sei grundsätzlich beschlossen worden, daß die nach dem Waffenstillstand in Frankreich zurückgebliebenen Kriegsgefangenen durch den Vorkriegsvertrag Deutschland zurückgegeben werden. Dieses verpflichtet sich dagegen, eine gewisse Anzahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete zu fördern.

Berlin, 1. Mai. Der kürzlich wegen Nichterfüllung der arabischen Forderungen abgetretene Sohn des Königs von Gedschas erklärte dem „Bon Jour“ zufolge einem Mitarbeiter, der ihn über den Charakter der Konferenz befragte: Die Konferenz ist eine Versammlung in einer Wüste, und die verschiedenen Delegationen sind ein Sammeltrupp, geführt von einem Esel.

Bereinigung Luxemburgs mit Belgien. (Sonderdienst der „Dresdn. Nachr.“)
Paris, 1. Mai. Der Rat der Drei hat entschieden, daß Luxemburg ein unabhängiger Staat in Doppel-Union mit Belgien werden soll.

Paris, 1. Mai. (Gavas.) „Tempo“ meldet, daß der Dreier-Rat die Bestimmungen über den Beitritt Deutschlands auf die erworbenen Rechte in Luxemburg angenommen hat.

Polnische Kriegserklärung an Deutschland?

In Bromberg geht mit besonderer Bestimmtheit das Gerücht um, die Polen beabsichtigen, am 2. Mai Deutschland den Krieg zu erklären. In der Sitzung des Arbeiterrats erklärte der Vorsitzende Siodsch, daß er auch aus Berlin eine solche Mitteilung erhalten habe. Wie weit sie zutrefte, könne er nicht beurteilen. Da infolge der Ankunft der Haller-Truppen die gesamte polnische Presse seit mehreren Tagen ganz offen Angriffsabsichten der Polen äußert, wird das Gerücht allgemein geglaubt. Die Erregung unter der deutschen Bevölkerung in der Provinz, besonders in den dicht an der Demarkationslinie gelegenen Orten, ist aufs höchste gestiegen.

Ein Mitarbeiter des „Dziennik Puzawski“ (Gobensfalga) hatte mit General Haller eine Unterredung. Auf die Frage, wie lange der Krieg dauere, wenn Deutschland Danzig und Oberschlesien nicht abgeben wolle, sagte General Haller: „Wenn der Krieg dann bis zum Winter zu Ende sein wird, werden wir Gott danken können.“

Der Pressebericht der Deutschen Vereinigung geht auf die maßlosen chauvinistischen, zum Angriff reizenden Stimmen der polnischen Presse ein und schreibt: Die offene Enttaltung der polnischen Zukunftskämpfe entmutigt die Dänmark keineswegs, und auch ihre Geduld würde einer harten Belagerungsprobe solange widerstehen, als sie sich von der Reichsregierung gegen alle Diebstahlsfälle gesichert glaubt. Doch die Gefahr wächst riesengroß, daß der Volk seinen Augenblick die brennende Stunde in das offene Pulverfaß schleudert, und wenn die Wille des deutschen Volkes sich mit bangen Hoffnungen auf das reisende Friedensergebnis nach Versailles lenkt, wird hier in der Dänmark vielleicht die Zuerst auf Frieden zunichte.“

Es ist eines der ärgsten Schulden im Konto der Entente, daß sie die Dinge im Osten tatenlos treiben läßt, ohne den geringsten Versuch zu einer ersten möglichen Einwirkung auf die Polen zu machen.

Frühere Einberufung der Nationalversammlung?

Weimar, 1. Mai. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung in Weimar hat beim Präsidenten Scheubach die Verlegung der Nationalversammlung schon auf Montag beantragt mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem seitens der Polen beschlossenen Vorstoß gegen deutsches Gebiet in Polen und Oberschlesien.

Wilson und die Fiume-Frage.

Paris, 30. April. (Reuter.) Heute abend wurde folgende Erklärung veröffentlicht:

In Rom wurde heute eine von Präsident Wilson am 14. April der italienischen Delegation mit der Erlaubnis zur Veröffentlichung in Italien überreichte Denkschrift ausgedruckt, die den Titel „Denkschrift über die Frage der italienischen Ansprüche an der Adria“ trägt. Es heißt darin u. a.:

Es gibt keine Frage, der ich mehr Aufmerksamkeit oder Sorgfalt angewandt habe, als dieser, weil es mein erster Wunsch und der aller Kollegen war, darauf zu achten, daß allen die größte Gerechtigkeit widerfahre. Bei allen meinen Erwägungen hatte ich aber das Gefühl, daß ich in einer Sache keine Wahl hatte und auch keine haben konnte. Ich fühle mich verpflichtet, jeden Schritt, zu dem ich gelangen konnte, so genau wie möglich (1) mit den 14 Punkten über den Frieden, die ich in meiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten am 8. Januar 1918 und in den folgenden Botschaften darlegte, in Einklang zu bringen. Man wird sich erinnern, daß ich in meiner Antwort auf die Mitteilung der österreichischen Regierung, die ich erwiderte, auf der Grundlage der 14 Punkte, auf die ich mich bezogen habe, in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und Frieden zu treten, sagte, daß es eine Sache gäbe, auf die diese Punkte nicht länger Anwendung fänden. Österreich hatte für mehrere Staaten, die aus Teilen des österreichisch-ungarischen Reiches gebildet waren,

Autonomie verlannt.
und ich wies darauf hin, daß es jetzt der Wille der Völker dieser Länder überlassen werden müsse, welches in Zukunft ihre politischen Beziehungen sein sollen. Sie haben mit unmaßstabiger Zustimmung der ganzen Welt gewährt, daß sie unabhängige Staaten sein wollen in vollständiger Selbstbestimmung von Österreich, und die darauffolgende vollständige Auflösung des österreichisch-ungarischen Reiches hat den Regelungen, die bezüglich der

Charenze Italiens
getroffen werden müssen, ein neues Aussehen und neue Bedeutung gegeben. Man ist gemeinsam übereingekommen, und ich schließe mich von Herzen dieser Uebereinkunft an, daß die Häfen Triest, Pola und mit ihnen der größere Teil der Halbinsel Friaun an Italien abgetreten werden. Meines Erachtens würde der Einfluß Fiume's oder irgendeines Teiles der Räte südlich Fiumes in die Grenzen des italienischen Königreichs selbst nicht gerechtfertigt sein. Fiume in seiner Lage und unter allen anderen Umständen seiner Entwicklung nach nicht ein italienischer, sondern internationaler Hafen, der dem Wohlstand des neuen jugoslawischen Staates angegliedert werden und in seinem eigenen und im Interesse der um es herum liegenden Staaten Freiheit genießen muß. Ich glaube, daß man gemeinsam übereingekommen wird, daß